

# Serienmörder Hannibal und mehr

Ausstellung »Das Gehirn: Kunst, Kultur – und Manipulation?« eröffnet



**Junior-Professorin Bianca Wittmann und die Studenten Mathias Klinghammer, Linda Weyermann und Anna Frieze (v.r.) haben die Ausstellung konzipiert.** (Foto: Schepp)

Gießen (si). Wie funktioniert das Gehirn? Welche Störungen drohen dem lebenswichtigen Organ, und welche Folgen hat das für den Menschen? Für solche Fragen interessieren sich verschiedene Wissenschaftsgebiete – auch die Biologische Psychologie, die an der Justus-Liebig-Universität mit einer eigenen Abteilung vertreten ist. Junior-Professorin Bianca Wittmann forscht dort unter anderem dazu, wie wir neue Reize oder Ereignisse verarbeiten und wie sich das im episodischen Gedächtnis niederschlägt.

Zusammen mit Studierenden und mit Unterstützung der Universitätsbibliothek hat Wittmann jetzt eine kleine Ausstellung organisiert, die einige wissenschaftliche Grundausagen der Hirnforschung knapp zusammenfasst und das cerebrum – so der lateinische Fachbegriff – darüber hinaus aus dem Blickwinkel des Alltags betrachtet: »Das Gehirn: Kunst, Kultur - und Manipulation?«, so der Titel, widmet sich auch der Darstellung des Gehirns im Spielfilm, als Kunstobjekt und als Teil der Populärkultur.

Informationen und Objekte gibt es auf

zehn Plakaten und in drei Vitrinen: Angefangen von Medikamenten, die angeblich die Hirnleistung steigern sollen oder Gebrauchsgegenständen, die die Hirnstruktur nachbilden (etwa eine Strickmütze) bis zu bildgebenden Verfahren, die den Blick in feinste Verästelungen freigeben. Filme wie Hannibal (2001), in dem ein Psychopath, Serienmörder und Kannibale im Mittelpunkt steht, greifen spezielle Fragen auf, beispielsweise, ob es medizinisch möglich ist, Teile des Gehirns bei Bewusstsein des Patienten herauszuschneiden (Antwort: ja, das Verfahren wird in der Neurochirurgie bei der Behandlung von Tumoren oder bei Epilepsie eingesetzt).

Die Ausstellung versteht sich als Teil der »Brain Awareness Week«, einer internationalen Aktionswoche, die in über 50 Ländern läuft und die Öffentlichkeit über Fortschritte und Möglichkeiten der Neurowissenschaften informieren will. Der Ausstellungsraum in der Universitätsbibliothek ist täglich von 8.30 bis 23 Uhr geöffnet (Osterfeiertage ausgenommen). Eine weitere Führung gibt es am Freitag, den 5. April von 17 bis 19 Uhr.